

Pössem Aktuell

4/03

Bürgerverein

14.05.03

Liebe Werthovener Bürgerinnen und Bürger,

im Rahmen des „Ahr-Rhein-Sieg-Cup`s“ werden in diesem Jahr bereits zum siebten Mal die Wachtbergmeisterschaften für Seifenkisten ausgetragen und die Pössemer Teilnehmer sind immer ganz weit vorne anzutreffen. Auch diesmal hat es sich der Bürgerverein Werthhoven nicht nehmen lassen, die erste Veranstaltung auszurichten. Auch wenn es immer mit sehr viel Arbeit verbunden ist, so machen wir es alle gerne, vor allem auch für die zahlreichen Werthovener Teilnehmer und das große Spektakel rechtfertigt wohl die Bemühungen.

Seifenkistenrennen: Saisonauftakt am 25. Mai ab 11.00 Uhr in Werthhoven

Auch in diesem Jahr werden zwei Veranstaltungen in Wachtberg stattfinden und zwar am 25.5 in Werthhoven und am 13.7 in Berkum. So erwarten wir nochmals steigende Besucherzahlen, da die Rennen in Muffendorf und wohl auch in Dernau leider ausfallen.

Hier bei uns werden zum ersten Mal die neu konstruierten Seifenkisten in Augenschein genommen. Mit besonderem Interesse erwarten wir die zahlreichen Akteure aus der Eifel und dürfen gespannt sein, wie die heißen Kisten weiterentwickelt wurden. Ob sich dann die, während der Winterpause umgesetzten innovativen Ideen, auf die Zeiten auswirken, erleben wir bei strahlendem Sonnenschein live in den Trainings- und Wertungsläufen. Die knifflige Schikane wird auch diesmal wieder selbst die routiniertesten Fahrer in extreme Schwierigkeiten bringen. So kennt manch einer, der aus Angst Zweiter zu werden nicht gebremst hat, einige der Strohballen oder Flecken der Betonwand inzwischen mit Vor- und Nachnahmen. Dieses „persönliche Verhältnis“ zur Stecke reizt aber gerade viele der Starter.

Wir danken schon jetzt allen Anwohnern für ihr Verständnis. Bitte stellt euer Auto am Sonntag, den 25.05. ab 09.30 Uhr nicht auf der Rennstrecke, sondern außerhalb der Absperrungen ab. In Notfällen ist eine Zufahrt zum Haus natürlich möglich.

Auf dem Spielplatz haben die Zuschauer nicht nur die beste Übersicht, sondern können sich auch vom BüV mit gegrillten Spezialitäten und kühlen Getränken verwöhnen lassen. Nachmittags kommen auch die „Süßen“ unter uns auf ihre Kosten. Auf der Ahrtalstraße in der Höhe der Schikane bieten wir in der Einfahrt der Familie Jahn wieder selbstgebackenen Kuchen aus den besten Pössemer Küchen zur Gaumenfreude an; das Ganze natürlich mit einer guten und nicht zu teuren Tasse Kaffee!

Vor dem Spaß steht bekanntlich ein Haufen Arbeit, und so bitten wir alle Werthovener um ihre Mithilfe:

Aufbau: Samstag, den 24.05. um 13.00 Uhr

Aufbau: Sonntag, den 25.05. um 08.30 Uhr

Abbau: Sonntag, den 25.05. ab 16.30 Uhr nach Rennende

Patenschaft Heiligenhäuschen

Aufmerksame Spaziergänger haben es bestimmt bemerkt; das Heiligenhäuschen „Im Tal“ erstrahlt in neuem Glanz. Nachdem die Renovierungsarbeiten wetterbedingt länger unterbrochen waren, konnten sie nun auch Dank der Spenden vieler Dorfbewohner beendet werden.

Zuerst musste die marode Tür ersetzt werden. Das und die Beiputzarbeiten konnten noch vor dem Winter erfolgen. Ein neuer Innenanstrich sowie das Ausfugen des Mauerwerks mit anschließender Imprägnierung konnte nach der Zwangspause von Malermeister Wolfgang Simon ausgeführt werden. Außerdem renovierte er noch die dort aufgestellte Bank, die gerne genutzt wird. Wir danken ihm hiermit für seine ehrenamtliche Arbeit sowie für das gespendete Material. Ein weiterer Dank geht an Herrn Michael Hüllen, der die angepflanzten Bäume und Sträucher fachgerecht beschnitten hat und für diese Arbeiten auch weiterhin zur Verfügung steht. Nochmals ein herzlicher Dank an alle genannten und ungenannten Helfer und Spender, insbesondere auch bei der Firma Holz Blum, die das Holz für die Tür gestiftet haben.

Zuletzt noch ein Appell an die oft jugendlichen Benutzer der kleinen Anlage: Wir pflegen das Heiligenhäuschen und das Drumherum ehrenamtlich und in unserer Freizeit und bitten euch, alles so zu lassen wie es ist und evtl. anfallenden Müll (Dosen, Kippen etc.) wieder mit nach Hause zu nehmen. Vielen Dank!

Bärbel und Heinz-Peter Bertram

Helferessen im Clubraum

Seit acht Jahren führt der Bürgerverein jetzt jeden Freitag Abend seinen so genannten und bekannten Clubabend durch. Eingeladen sind alle Werthhovener mit ihren Freunden und Bekannten. Wir wollen hiermit allen Bürger-(innen) die Chance zu angeregten Dorfgesprächen geben, aber auch Klatsch und Tratsch sollen nicht zu kurz kommen. Jung und Alt, Männchen und Weibchen haben dabei die Möglichkeit in netter Atmosphäre ein kühles Helles oder einen Schoppen Wein zu genießen. Wer möchte, kann auch darten oder Billard und Kicker spielen. Regelmäßige Abende setzen natürlich auch immer die Bereitschaft einiger voraus, an diesem Abend die anderen zu bedienen. Diese Hobbywirte hat der BüV Anfang Mai zu einem „Dankeschönabend“ eingeladen und mit Getränken und einem kalten Buffet verwöhnt. Viele Anwesende haben die Gelegenheit genutzt, und sich sofort in den Thekenplan 2003 eingetragen. Wer dies verpasst hat, kann das jederzeit freitags abends nachholen. Für einen Abend hinter dem Tresen sind weder Fachkenntnisse noch die Mitgliedschaft im BüV notwendig. Es reicht einfach der Spaß an der Sache und der Geselligkeit. Also, die den Abend noch nicht kennen, kommt mal vorbei und lasst euch überraschen. Eine gute Gelegenheit dazu sind auch immer die Themenabende. So steht Freitag, der 6. Juni unter dem Motto „Kölsche Nacht – Spezialitäten“. Als Köbes steht hierfür Manfred Henreich zur Verfügung und für die Musik legt Robert Hellwig in alt bewährter Manier auf.

**Der Bürgerverein
gratuliert sehr herzlich**

zur ersten heiligen Kommunion

*Oliver Langbein, Markus Blum,
Maïke Franz, Rebecca Müller,
Nicolas Schmitz, Lisa Clemens,
Stefanie Neuendorf*

zur Konfirmation

*Moritz Thiel, Benjamin Lüdorf,
Christopher Andrews, Alina Sänger,
Melanie Schulze, Daniel Bombien*

zum 80ten Geburtstag

Helene Schreiber

Brigitte und Jörg Zapke zur Geburt ihrer Söhne Denis und Nico

Hildegard und Rudi Wiersbowski, die nunmehr seit genau 30 Jahren hier in Werthhoven leben. Beide sind aus unserem Dorf und dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken.



Kommunion 2003

*Wir Pössemer Kommunionkinder und unsere
Katechetinnen möchten uns beim Bürgerverein recht
herzlich bedanken, dass wir zu unseren
Kommunionsvorbereitungsstunden hier in den
Pössemer Treff kommen durften.
Wir alle haben viel gelernt und Spaß gehabt.
Für das spontane und unkomplizierte „Ja“
vielen Dank*



Wer möchte den Baustopp?

Die Bedenken, die im "Wir Wachtberger" Nr.: 8 vom 19. April 2003 gegen den Ausbau des "Pössemer Treffs" vorgebracht wurden, muss man genau durchlesen. Als Hauptgrund wird die allgemeine Finanzlage der Gemeinde angeführt. Ehrenamtliche Arbeiten von Eltern der Schulkinder usw. werden aufgelistet, um die Finanznot der Gemeinde aufzuzeigen. Dem soll auch nicht widersprochen werden. Wer aber gleichzeitig von hohen Ausgaben insgesamt und im besonderen von denen für den Ausbau des Treffs spricht, zum Schluss dann den "Saalbau außerhalb des Dorfes" als Lösung anbietet, der macht schlechte Vorschläge, über die man sich doch so seine Gedanken macht. (Vor einigen Jahren war die alte Schule/Pössemer Treff noch "außerhalb" des Dorfes!) Wie viel teurer würden solche Baumaßnahmen kommen? Baulandkauf? Straßenbau? Kanalisation, usw., usw.? Kann man diesen Bedenken noch glauben schenken?

Braucht ein Ortsteil von 1.000 Einwohnern einen Feiersaal? Selbstverständlich ist da die Antwort. Zusätzlich wird auch ein neuer großer Jugendraum und ein Mehrzweckraum gebaut. Alle diese Räumlichkeiten werden sowohl vom Kindergarten als auch von den verschiedenen Jugendgruppen von Werthhoven genutzt. So haben die Jugendlichen die Möglichkeit der Zusammenkunft. Oder sollen die Kinder (und deren Mütter) mit den Autos in andere Orte fahren, um ein Treffen der Werthhovener herbeizuführen?

Die Umfrage, nicht vom Bürgerverein vorgenommen, hat deutlich gezeigt, dass die Mehrheit der Werthhovener (95 %) dieses Bauvorhaben unterstützen. Oder ist eine demokratische Mehrheit keine Mehrheit mehr? (Die Befragung der Leserbriefschreiber konnte unterbleiben; deren Meinung war ja hinreichend bekannt. Oder wollten sie evtl. ebenfalls zustimmen, wie sie es ja auch auf der 1. Nachbarschaftsversammlung im Frühjahr 1999 getan haben)? Bei früheren Besprechungen betr. "Alte Schule (Pössemer Treff)" wurden alle Anwohner des Weißen Weges und des Feldpütz eingeladen und sie waren auch gekommen! Selbst ihre eigenen Festlichkeiten haben manche in diesen Räumlichkeiten (ohne Auflagen) gefeiert. Heute werden Veranstaltungen, die u.a. den Anbau zum Thema haben, von Teilen der Nachbarschaft gemieden. Bei dem angesprochenen Bauvorhaben soll und wird auf die Anwohner Rücksicht genommen. Die Ankündigung der Klagenden, dass beim Weiterbau der nächste Baustopp beantragt werden soll, stimmt einen doch nachdenklich.

Zum Schluss möchte ich noch bemerken, dass die Unterschrift "für die Anlieger" falsch ist, da es in der unmittelbaren Nachbarschaft auch Befürworter des Bauvorhabens gibt.

Klaus Born

Neues von der Jugendgruppe –Jugendgruppe on tour-

Wenn wir mit unserer Jugendgruppe unterwegs sind, haben wir auch immer ein Ziel. Am 08. April war das die Rettungswache des DRK in Berkum. Auf Schusters Rappen machten wir uns pünktlich um 16.30 Uhr mit 15 Kindern auf den Weg nach Berkum. Dort wurden wir von den freundlichen Rettungsassistenten empfangen. Nun konnte alles, was so in einem Rettungswagen vorhanden ist, bestaunt und auch angefasst und ausprobiert werden. Alle Kinder lagen nacheinander auf der Rettungstrage und wurden in den Wagen geschoben und wieder heraus. Alle Geräte wurden uns geduldig und ausführlich erklärt. So konnten sich die Kinder, und auch wir, ein Bild von der Arbeit der Rettungsassistenten machen und ohne Furcht und Sorge in einem Rettungswagen auf Erkundungsreise gehen. Zum Abschluss bekam jeder von uns noch einen Lutscher für den Nachhauseweg. Etwas später als gewöhnlich wurden alle Kinder nach Hause gebracht. Ein recht herzliches Dankeschön von den Pössemer Pänz an die beiden Rettungsassistenten Jürgen Blum und Uli Meyer.

Der Mai ist gekommen

Der Vormittag des 30. Aprils ließ noch nicht ahnen, dass nur einen Tag später der Wonnemonat Mai beginnt. Es war grau in grau und es regnete vom Himmel hoch. Zum ersten Mal wollten wir, wie es eigentlich üblich ist, pünktlich zum 1. Mai den Maibaum des BüV's aufstellen. Wir sahen die Sache förmlich ins Wasser fallen. Aber wie es sich für Pössem gehört klarte es am Nachmittag auf. So machten sich „unsere Männer“ mit Traktor und Anhänger auf, den bereits schon geschlagenen Baum aufzuladen. Wir Jugendgruppenbetreuerinnen kümmerten uns derweil schon einmal um das leibliche Wohl. Gut Ding will Weile haben, und so traf der Traktor schon nach ca. 2 Stunden wieder am Spielplatz ein. Jetzt konnten die Kinder endlich die bunten Stoffbänder in die Birke binden. Mit Hilfe eines großen Erdbohrers wurde ein tiefes Loch ausgehoben und ruck zuck, als würden sie nie etwas anderes tun, hatten die Männer den geschmückten Baum in der Senkrechten. Am Treff war bereits alles für einen geselligen Abend vorbereitet. Zu Gegrilltem schmeckten die selbstgemachten Salate mit frischem Baguette und Kräuterbutter. Während die Herren der Schöpfung ihrem Durst mit kühlem Bier zu Leibe rückten, ließen wir Frauen uns die Maibowle, aus dem Hause Simon, ausgiebig schmecken. Es war mal wieder ein gemütlicher Abend im Pössemer Treff, der erst in den frühen Morgenstunden des 1. Mai ausklang.

Gisela Duch

*„ Maikönigin komm tanz mit mir,
beide Hände reich ich dir*“

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am Samstag, den 10. Mai 03 um 13.00 Uhr, Kinder, Eltern und viele liebe Gäste, um in der Kita Maulwurfshügel nach alter Tradition ein Maifest zu feiern.

Nach Jahren gab es in Werthhoven wieder ein Maikönigspaar, welches die Kinder der Kita selbst auswählten. Nina Bitzen als Maikönigin, von Maikönig Florian Stratmann gewünscht. Als Prinzen und Prinzessinnen verkleidet, begleiteten die übrigen Kinder das Königspaar während des Umzuges.

Der Maiumzug startete um 13.15 Uhr, ehemalige Kitakinder trugen den Maibaum, gefolgt von dem Königsfolge, anschließend kam die Kutsche mit dem Maikönig und Eltern, Geschwister und Gäste. Der Zug schlängelte sich durch Werthhoven, bis zur Fuchskaule, wo nun für die Maikönigin der Maibaum aufgestellt wurde. Mit Gesang und einem Tänzchen wurde die Maikönigin begrüßt, und nun konnte sich der Maizug weiter durch Werthhoven bewegen, über die Ahrtalstraße bis zum Feldpütz zum Kindergarten zurück. Dort begeisterten die Kinder mit ihrem Maipaar wieder mit Tänzen und Liedern z. B. „Wenn die Maikönigin mit dem Maikönig eine Maiparty hält.....“

Bei Kaffee und Kuchen und gemütlichem Beisammensein, klang das Fest am späten Nachmittag aus.

Der Erlös des Festes ist für die Anschaffung einer Gartenbank bestimmt.

Frau Kluth

Bonn Marathon, warum? wesalb?? wieso??? *Der geneigte Leser mag sich spontan über eine Berichterstattung betreff des Bonn-Marathon, hier in unserer Dorfzeitschrift wundern. Was haben wir hier damit zu tun? Dies ist doch schließlich kein Sportblatt und vor allem haben dort doch so viele Starter teilgenommen, wie Werthhoven niemals als Einwohner erreichen wird. Also was soll der Quatsch?? Pössem Aktuell berichtet über Themen, die unser Dorf im weitesten Sinne betreffen. An diesem Lauf haben auch vier Starter aus Werthhoven teilgenommen. Jörg Landmann, Paul Güttes, Ralf Kläser und bei den Inline-Skatern Stefan Güttes. Alle vier erreichten nicht nur das Ziel, sondern liefen absolute persönliche Bestzeit.*

Alleine diese bemerkenswerte Tatsache ist einen Artikel wert. Der folgende sehr persönlich geschriebene Bericht von Ralf Kläser soll aber auch den vielen Dorfjoggern Mut machen, es im nächsten Jahr auch einmal zu versuchen; es kann als Auftakt ja auch erst einmal der Halbmarathon sein. Der endet nämlich in Mehlem und von dort kann man ja gemütlich nach Hause laufen!

So, genug des Vorspiels, jetzt geht's in media res bzw. in media Lauf

Persönlicher Bericht über den 3. Bonn-Marathon am 06. April 2000

Nach wochenlanger Vorbereitung, seit Januar des Jahres und über 600 Trainingskilometern war es am 06.04.2003 endlich so weit. Gestärkt durch ein Honigbrötchen traf ich gegen 8:30 Uhr in Bonn ein. Es war sehr kalt an diesem Morgen und ständig beschäftigte mich die Frage: "Was ziehe ich an?" Der Himmel war noch bedeckt und es pfiß ein gehörig kalter Wind. So nach und nach verschwanden die Wolken und es kam ein blauer, mit Sonne geschmückter Himmel zum Vorschein. Nur, wie gesagt, die Temperatur spielte nicht so richtig mit. Um 9:15 Uhr musste die Kleidungsfrage geklärt sein, denn es wurde Zeit, den Kleidersack im Bekleidungszelt abzugeben und langsam zum Start (um 09:45 Uhr) zu gehen. Ich entschied mich auf jeden Fall für eine kurze Laufhose. Der Oberkörper war mit einem Trägershirt und darüber mit einem dünneren Langarm-Shirt geschützt.

Punkt 09:45 Uhr fiel der Startschuß und die Menge setzte sich immer schneller werdend in Bewegung. Zunächst ging es über die Kennedybrücke, wo die erste große Zuschauermenge versammelt war, nach Beuel. Auch dort waren schon viele Menschen versammelt, die sich das Spektakel nicht entgehen lassen wollten. Bei Kilometer 6 kam der erste Verpflegungs-stand und ich genoss die Erfrischung. Mittlerweile war es mir auch schon so warm geworden, dass ich die Ärmel des Lauf-Shirts hochkrepeln musste und ich mich fragte ob ich vielleicht doch zu warm angezogen war. Aber es kamen noch sehr viele Stellen beim Lauf, wo die Ärmel heruntergekrepelt waren, weil es doch mächtig kalt wurde, da die Wolken sich einen Spaß daraus machten, die Sonne zu verdecken. Über die Kennedybrücke zurück ging es am Rheinufer nun Richtung Süden zum Regierungsviertel vorbei am Langen Eugen nach Mehlem. Hier, in der Nähe der Kirche war der Halbmarathon-Punkt und die südlichste Stelle des Laufes war erreicht.

Ab Mehlem, bis nach Bad Godesberg säumten die Familie, aber auch viele Freunde, Bekannte die Strecke. Dies ist der Vorteil eines "Heim-Marathons" und wirkt unheimlich motivierend. Über Lannesdorf ging es nun, wie gesagt Richtung Bad Godesberg über die B9, welche halbseitig von den PKW's weiter genutzt wurde. Hier liegt die Filiale einer bekannten Hamburger-Kette und obwohl ich zum dritten Mal den Bonn-Marathon gelaufen bin, kommt jedesmal der selbe Gedanke: *"Hol ich mir was zu Essen oder nicht?"*

In Godesberg über die Koblenzer Straße ging es nun weiter nach Friesdorf. Langsam näherte sich Kilometer 30 und ich dachte mir, es läuft ja eigentlich noch recht gut rund. Bei Kilometer 32 schaute ich auf die Uhr und überlegte, dass die restlichen 10 Kilometer in einer guten Stunde zu schaffen sein könnten. Doch die letzten 10 Kilometer haben es in sich. Der längste Trainingslauf ging über 33,5 Kilometer und bei dem Marathon hatte ich fast die gleiche Zeit wie beim Trainingslauf. Dies motivierte mich sehr. In der Nähe des Poppelsdorfer Schlosses kam erneut Freude auf. Hier waren so viele Zuschauer versammelt, dass man durch einen kleinen Korridor laufen musste. Immer wieder hörte man aufmunternde Worte und es wurde kräftig angefeuert.

Bei Kilometer 36 genehmigte ich mir dann eine Packung Power-Gel, um die Kräfte wieder etwas aufzubessern, nachdem ich vorher an den Verpflegungsständen insgesamt schon zwei Bananen verputzt hatte. Die Nahrung war auch dringend nötig, denn es näherte sich, was in meinen Augen immer wieder etwas gemein erscheint, eine nicht unerhebliche "Steigung", die "Viktoria-Brücke". Doch auch dieses Hindernis wurde genommen und so ging es über den Kaiser-Karl-Ring bis zur Kreuzung Kölnstraße. Würde man hier rechts abbiegen, wäre es bis zum Ziel nicht mehr weit. Aber die Streckenführung sieht vor, dass man links abbiegt und nun zum nördlichsten Punkt der Strecke gelangt, zur Josefshöhe.

Hat man es bis hier hin geschafft, geht es "nur noch" ca. 3 Kilometer bis zum Ziel. Auf der Römerstraße, zwischen Kilometer 39 und 40 liegt die letzte der Verpflegungsstationen und es besteht die Möglichkeit, sich für den Zieleinlauf ein letztes Mal zu stärken. Zwischen Kilometer 35 und 40 fragt man sich mehr als einmal, warum man sich so etwas antut und schwört innerlich: "Das ist wirklich das letzte Mal, dass machst Du nie wieder" Aber ab Kilometer 40 fängt das Rechnen an und man sagt sich: "In gut 10 Minuten bist Du am Ziel." So läuft man die letzten 2195 Meter immer

schneller, was auch daran liegt, dass wieder mehr Zuschauer die Strecke säumen und Gedanken an "schwächeln" gar nicht zugelassen werden. Ganz gigantisch wird dann der letzte Kilometer über den Bertha-von-Suttner-Platz und der Zieleinlauf auf den Bonner Marktplatz am Rathaus. Hier stehen so viele Leute, doch ich nahm Sie gar nicht richtig wahr. Mittlerweile war wieder soviel Kraft in meinen Beinen, dass ich tatsächlich noch einen Sprint hinlegen konnte. Überglücklich durchlief ich das Ziel und ich freute mich *"ein dickes Loch in den Bauch."*

Alle Zweifel waren über Bord geworfen und die Überlegungen, nie mehr einen Marathon zu laufen, waren gewichen. In unmittelbarer Nähe des Zieleinlaufes bekam ich die obligatorische Erinnerungs-Medaille und einen Gutschein für das "Finnisher-T-Shirt". Obwohl die Beine doch mehr schmerzten als gewöhnlich, machte es mir erstaunlicherweise nichts aus, zuerst den Zielverpflegungsstand aufzusuchen, um mich mit frischen Berlinern und leckerer Apfelschorle zu stärken. Mir kam so der Gedanke, dass ich an den vielen Verpflegungsständen und mit meinen eigenen Getränken etwas mehr als drei Liter Flüssigkeit während des gesamten Laufs verkonsumiert hatte. Das imponierte mir dann schon sehr. Nachdem ich meinen Kleidersack wieder abgeholt hatte, machte ich mich auf zum Zelt vor der Post.

Zunächst löste ich den Gutschein für mein T-Shirt ein, um mich dann kurze Zeit später mit meinen LauffreundInnen bei Nudelsalat, Bratwurst und einem leckeren Glas Kölsch über das Erlebte auszutauschen. Trotz der Anstrengung waren wir ausgelassen und es gab viel zu Lachen. Gegen 15.30 Uhr trat ich dann die Heimreise an. Nach einem langen, ausgiebig genossenem, heißen Bad begann um 18.00 Uhr in einer Kneipe der letzte Programmpunkt des schönen "Marathon-Sonntags": Bei Kristallweizen-Bier sowie leckerem, deftigem Essen und kurzweiligen Gesprächen über den Marathonlauf klang der Tag aus.

Ralf Kläser

Seniorenkreis Werthhoven

Unserer Einladung zu der Fahrt durch die **Bundesstadt Bonn**, im Monat Mai, waren viele unserer Senioren und Gäste gefolgt. Anstelle des monatlichen Treffens traten wir, unter fachkundiger Leitung, nach dem Motto: ***was war in Bonn, was ist jetzt in Bonn und was ist wo in Bonn***, die Rundfahrt an. Unsere Reiseleiterin, Frau Bartholomae, holten wir in Mehlem ab, wo es, nach der Begrüßung, auch gleich mit Informationen losging. Unsere Reise führte uns zuerst durch Rüngsdorf, Plittersdorf und Beuel, wo uns z.B. die alten Botschaften und Residenzen und die jetzt noch verbleibenden Botschaften sowie die neuen Gebäude von T-Mobil gezeigt wurden. Zurück in Bonn, fuhren wir am Post-Tower vorbei ins „alte“ Regierungsviertel. Dort gab es natürlich vieles zu berichten über „Altes und Neues“. Zu Fuß besichtigten wir dann das „Römerbad“ und den „Alten Zoll“. Nun war Stärkung angesagt, denn Kaffee und Kuchen darf auf einer Fahrt doch nicht fehlen. Am Rhein, im DaCapo war für uns gedeckt. Nach entsprechender Pause gingen wir um die Beethovenhalle zurück zum Bus. Nun fuhren wir, soweit möglich, durch die City, die Südstadt, Museumsmeile, Bad Godesberg, Muffendorf, Lannesdorf zurück nach Mehlem. Dort verabschiedeten wir unsere Reiseleiterin, die mit Charme und Wissen, uns Bonn in diesen Stunden einmal anders gezeigt hat. Frau Schreyer bedankte sich bei Ihr, im Namen aller Beteiligten, recht herzlich.

Ich glaube das diese Fahrt mal etwas anderes bot und daher ein voller Erfolg war

Renate Klein

Die Breitensportveranstaltung durch's Drachenfelder Ländchen

Wie bereits seit einigen Jahren, veranstaltet der RTC Mehlem 1984 e.V. seine traditionelle Radtouristikfahrt am **Pfingstmontag, den 09.06.2003** mit einem Volksradfahren für Jedermann, **eine Breitensportveranstaltung auch für die ganze Familie**. Zudem vergeben wir einen Pokal für die stärkste Freizeitmannschaft. - Ortsvereine, Kegelclubs, JGV

Vor dem Start (7.30 – 10.00 Uhr) kann man sich mit einem Frühstück zu moderaten Preisen stärken. Nach der Tour lassen wir den Pfingstausflug bei kühlen Getränken, Würstchen und selbst-gebackenem Kuchen ausklingen. Das Startgeld beträgt 3 Euro für BDR Mitglieder und 4 Euro für Hobbyfahrer. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sind vom Startgeld befreit. Familien, ohne Begrenzung der Anzahl, die die 25 Km Strecke befahren, zahlen ein Gesamtstartgeld von 5 €. Wir bieten allen Teilnehmern 4 Strecken an, die allesamt gut ausgeschrieben sind. Hier eine kleine Beschreibung der Strecken.

25 km	45 km	75 km	115 km
Lannesdorf	Lannesdorf	Lannesdorf	Lannesdorf
Pech	Pech	Meckenheim K	wie Tour 3 Todenfel
Villip	Meckenheim K	Flerzheim	Loch K
Arzdorf	Flerzheim	Rheinbach	Bad Münstereifel
Berkum	Meckenheim	Todenfeld B K	Scheuren
Niederbachem	Niederbachem	Altendorf	Freisheim
Mehlem	Mehlem	Meckenheim	Todenfeld
Lannesdorf	Lannesdorf	zur. wie Tour 2	Zur. wie Tour 3

Der RTC Mehlem würde sich freuen, auch Sie dieses Jahr am Start begrüßen zu können.

Die vier mit K gekennzeichneten Stellen sind Kontrollstellen, wo es neben einem Stempel auch Verpflegung (Tee, Kekse, Obst) gibt.

Für weitere Informationen stehe ich gerne unter 0177/ 5804489 oder unter www.rtc-mehlem.de zur Verfügung und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Jochen Güttes

Mädchenfahrrad zu verkaufen

Kristina Duch Am Feldpütz 6a Telefon: 344324

Kreidler 7-Gang Farbe: rot Top-Zustand polizeilich registriert

Neupreis 1998 580,-DM Verkaufspreis: Verhandlungsbasis

Achtung: Terminänderung:Das Lampionfest der Hobbymannschaft Werthhoven verschiebt sich um eine Woche nach hinten.

Neuer Termin ist das Wochenende am 12. und 13. Juli 2003

Weitere Termine:

25.05.03	Sonntag	Seifenkistenrennen in Werthhoven
13-15.06.03	Freitag bis Sonntag	Betreuerfahrt der Jugendgruppe
21.06.03	Samstag	Sommerfest im Jakobushaus
28/29.06.03	Samstag/Sonntag	Zeltwochenende der Jugendgruppe
05.07.03	Samstag	Bläck Fööss Open Air in Oberbachem
12/13.07.03	Samstag/Sonntag	Lampionfest der Hobbymannschaft
26/27.07.03	Samstag/Sonntag	großes Sommerfest des Bürgervereins

Der Schwalbenkönig, oder schützt unsere Mehl- und Rauchschnalben

Schwalben gelten als Glücksbringer; ihr Nest am Haus verheißt Schutz für Bewohner und Gebäude. Dieser Glaube und die Vielzahl von Gedichten und sonstiger Literatur zeigen die seit jeher sehr enge Beziehung zwischen den Menschen und den Schwalben auf. Von den vier in Mitteleuropa lebenden Schwalbenarten, nisten bei uns im Dorf die Mehl- und die Rauchschalbe; die Ufer- und die Felsenschwalbe kommen in der Gemarkung Werthhoven nicht vor.

Die Mehlschalbe (*Delichon urbica*) hat einen gedrungenen Körperbau und ist ca. 13 cm groß. Der Schwanz ist nur schwach gegabelt, und die Kehle ist ziemlich kurz. Der Bauch und der Bürzel sind mehlweiß, die Oberseite ist blauschwarz mit einem großen weißen Fleck zwischen den Flügelenden und dem Schwanz. Mehlschalben nisten bevorzugt an den Außenwänden der Häuser direkt unter dem Dachüberstand. Sie brüten gerne in Kolonien. Als Baumaterial verwenden beide Schwalbenarten Ton, Lehm, Schlamm oder Dung, ganz selten einmal Gartenerde. Das Material wird mit Wasser und klebrigem Speichel vermengt und an den Rauputz geklebt. Der Nestbau dauert 8-10 Tage. Zwischen Mitte Mai und Mitte September brüten Mehlschalben bei uns in der Regel zweimal und ziehen dabei 8-10 Junge groß. Die Brutdauer beträgt 12-15 Tage. Die Jungen bleiben noch weitere 23-30 Tage im Nest. Und genau hier beginnt das Dilemma für viele „Schwalbeneltern“: so schön vor allem die Kinder die Vögel finden, die verdreckte Hauswand treibt den Hausbesitzern schnell die Zornesröte ins Gesicht, denn die Schwalben haben die dumme Angewohnheit beim direkten Anflug an das Nest noch einmal abzukoten. Diese Hinterlassenschaften klatschen dann gegen die frisch gestrichene Hauswand. Wer jetzt seine Bluthochdrucktabletten nicht genommen hat, versucht, zumindest gedanklich, den Nestern mit dem Besenstiel zu Leibe zu rücken.

Dies stellt im übrigen eine Ordnungswidrigkeit dar, (nicht der Gedanke, aber die Tat) denn nach dem Naturschutzgesetz § 42 ist es verboten, den besonders geschützten Tierarten – hierzu zählen beide Schwalbenarten- nachzustellen, sie zu verletzen oder zu fangen sowie deren Nist- Brut- oder Zufluchtsstätte zu beschädigen oder zu zerstören. Die Entfernung von Nestern während der Brutzeit wäre zudem ein Straftatbestand.

Ein gewisser Schutz vor dem Kot während der Brutzeit ist durch die Montage von Kotbrettern möglich. Diese müssen mindestens 30 cm unter den Nestern angebracht werden, da diese sonst von den Schwalben nicht mehr angefliegen werden. Das Ansiedeln von Mehlschalben unterhalb des Kotbrettes kann durch ein schräg angebrachtes Brett verhindert werden. Der aufgefangene Kot eignet sich übrigens hervorragend als Blumendünger.

Viele Leser werden dafür nur ein müdes Lächeln übrig haben, wenn überhaupt. Es gibt im Dorf aber zum Glück auch viele Mitbürger(innen), für die der Naturschutz eine Selbstverständlichkeit ist. Während ich diesen Artikel schreibe, fliegen die Schwalben mit affenartiger Geschwindigkeit rund um die umliegenden Häuser und landen mit erstaunlichem Geschick in ihren Nestern unter dem Dachvorstand des Hauses Am Feldpütz 5. Warum sich die Schwalben gerade dieses Haus ausgesucht haben?? Südseite, hell gestrichener Rauputz, frei zugänglich und ein gerader Dachüberstand?? Egal warum, auf jeden Fall brüten dort sieben Schwalbenpaare und machen ganz schön viel Dreck. Familie Rahlf flucht zwar manchmal im Stillen darüber, aber akzeptiert die Nistwahl der Schwalben und der Hausherr Martin hat sogar neben den oben genannten Kotbrettern, noch eine Nisthilfe angebracht.

Er ist für mich der Schwalbenkönig von Werthhoven.

(Seine Frau sagte mir, ich dürfte diesen Ausdruck ruhig verwenden.)

Die Schwalben erfreuen alle Nachbarn nicht nur mit ihren Flugkünsten, sondern befreien uns auch von vielen lästigen Insekten. Diese erbeuten die Mehl- und Rauchschalben ausschließlich im Flug. Sie ernähren sich hauptsächlich von Mücken, Blattläusen, Fliegen, Käfern und kleinen Schmetterlingen und gehören zu den größten Feinden von Stechmücken und anderen Plagegeistern. Während einer Brut verzehrt eine Schwalbenfamilie mehr als 1 Kilo Insekten - das sind, bei einem Durchschnittsgewicht einer Fliege von 4 mg, etwa 250000 Insekten.

Deswegen sind Schwalben auch Zugvögel. Wenn es bei uns kalt wird, finden die Vögel keine Würmer und Insekten mehr, weil die sich in Schlupfwinkeln verstecken und dort erstarren

(Winterstarre). Dann fliegen sie Ende September/Anfang Oktober nach Süden, wo sie noch weiterhin Insekten vorfinden. Die Rauchschwalbe kommt im März/April und die Mehlschwalbe erst im April/Mai zu uns zurück. Nach Afrika sind es ca. 5000 km. Die weite Reise ist mit Gefahren wie Greifvögeln, Stürmen und Kälteeinbrüchen verbunden. Außerdem werden in manchen Ländern Singvögel gejagt. Die Zugvögel haben verschiedene Strategien entwickelt, um Meere und Wüsten zu überqueren. Um der Hitze auszuweichen, fliegen sie am Tag höher als in der Nacht, oder sie rasten tagsüber unter Steinblöcken und in Felsnischen und fliegen nachts, wenn es kühler ist. Dabei riskieren sie jedoch, von Schlangen oder anderen Wüstentieren erbeutet zu werden. Wenn sie über dem Meer fliegen und müde werden, können sie nicht landen und müssen ertrinken. Deshalb suchen sie sich Strecken aus, die möglichst viel über Land führen. Die Schwalben sind nicht die einzige Vogelart, die nach Süden fliegt. Es gehören auch Störche, Mauersegler, Star, Nachtigall und Kuckuck dazu. Andere Vögel, die im Winter Beeren von den Büschen fressen, bleiben hier. Das sind zum Beispiel Sperling, Dompfaff, Buchfink, Kohlmeise, Blaumeise, Amsel oder Grünfink.

Die Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) hat einen sehr schlanken Körper und wird ca. 20 cm groß. Sie hat spitze Flügel und der Schwanz ist tief gegabelt. Die Stirn und die Kehle sind rotbraun, die Oberseite ist dunkelblau und metallisch glänzend; der Bauch ist cremefarben. Die Rauchschwalbe ist bei ihrer Nistplatzwahl sehr eng an ländliche Strukturen gebunden. Sie errichten ihre napfförmigen Nester an Balken und Vorsprüngen oder an der Wand von Ställen und Scheunen. Charakteristisch ist ebenfalls ihr reißender Flug und ihr geschwätziger Gesang. In beiden Punkten übertrifft sie die Mehlschwalbe um einiges. Tagsüber sitzt die Rauchschwalbe gerne auf Freileitungen, um von dort aus auf Insektenjagd zu gehen. Eine Nachfrage bei unsern Landwirten ergab, dass in diesem Frühjahr zwar nach wie vor einige Brutpärchen der Rauchschwalben gesichtet wurden, diese jedoch leider von Jahr zu Jahr weniger werden. Dies liegt zum einen an dem zurückgegangenen Viehbestand, zum Anderen wohl aber auch an der veränderten Bauweise der Ställe. In den neuen luftigen und hellen Ställen fühlen sich zwar die Kühe pudelwohl, aber die Rauchschwalben wohl nicht. Jetzt brüten hier viele Spatzen das ganze Jahr über und deren Gesellschaft behagt den Schwalben wohl gar nicht, denn sie suchen diese Stallungen nur noch zur Futtersuche auf.

Wer mehr über unsere Schwalben erfahren möchte, der kann gut im Internet suchen. Entweder gibt man den Begriff einfach in einer Suchmaschine z.B. google ein und erhält hunderte von Quellen, oder man steuert ganz gezielt die Seiten an: www.nachbar-natur.de, www.nabu.de/ratgeber/schwalben.pdf Hier erfährt der interessierte Naturschützer auch, wie er den Schwalben gezielt helfen kann: Baumaterial, Nisthilfen, Kunstnester, Gebäudebau, usw.

Die nächste Ausgabe von Pössem Aktuell erscheint ca. in einem Monat. Bitte reicht eure Manuskripte rechtzeitig ein. Die Redaktion freut sich über Beiträge aller Art, aus allen Richtungen und mit allmöglichen und unmöglichen Themenbereichen.

Ihr könnt die Redaktion erreichen unter:

e- mail: H.J.Duch@t-online.de
oder wie gewohnt: **Tel.: 344324, Fax: 9431588**
und mittels Brief: **Am Feldpütz 6a**

Für den Vorstand